ach allen Seiten ausstrecken. Es sind dies Cactus, diese selt-
men Pflanzen, die bei aller Verschiedenheit der Gestalt doch in
Farbe, Blüthe und Frucht wunderbar übereinstimmen und überall,
wo sie wachsen, der Gegend ein trauriges Ansehn geben.

Steigen wir höher auf das Gebirge hinauf, so sehen wir in wilder Verwirrung Berge auf Berge gethürmt. Die meisten derselben sind kahl und bleich und ohne eine Spur von Pflanzenwuchs; andere zeigen zwischen den öden Felszacken hier und dort verkrüppelte Tannen und Cedern. Hier steigt ein riesiger Bergkegel, dessen Spitze mit ewigem Schnee bedeckt ist, bis in die Wolken hinauf, dort streckt ein meilenlanger Kamm seine scharfe Kante zum Himmel empor, und zwischen diesen Bergen ziehen sich finstre Abgründe hin, deren Anblick die Seele mit Furcht und Grauen erfüllt. Das grimmigste Raubthier der neuen Welt, der graue Bär, lauert in diesen Schluchten auf Beute; wilde Schafe, die einzigen Bewohner der Bergabhänge, springen von Klippe zu Klippe, und auf dem Cedernaste wetzt der kahlköpfige Geier seinen schmutzigen Schnabel.

So sieht es aus in dem wilden Westen, der Prairie, dem Urwalde und dem Felsengebirge Nord-Amerikas.

2. Eine Büffeljagd.

Als ich mich vor einigen Jahren in St. Louis aufhielt, fielen mir unter den vielen Gästen, die mit mir denselben Gasthof bewohnten, einige Männer auf, welche mit einer kecken stolzen Haltung und mit männlichen, entschlossenen Zügen eine fast knabenhafte Lustigkeit verbanden. Sie trugen sämmtlich schwarze Röcke und Beinkleider, bunte Atlaswesten und feine weiße Wäsche; ihr Haar fiel in langen Locken auf die Schultern und ihre Tuchnadeln